

[17. Jh.]

A

VERSCHIEDENE SPRUECHE BZW. VERSE

"...¹ halb Mertzen hatt des Sommers gstat
 undt halb glich wie der winter kalt.
 Der ganze Monat fast was Rügen
 undt alles hew in Matten glägen.

Quod Pastori, Hoc Agricibus¹
 Steht es woll der Oberkheit
 So gnessts der Underthan allzeit
 Der Herren wohlstandt gniest das Landt
 Glückht es dem Rath, so Nutzs dem standt.

Facilis de ...¹ Averni
 Zur Höllen ist ein leichter Gang
 Heraus zuo khommen wäre lang:
 Berg herab ist leichtlich lauffen
 Hinauf steigen braucht vill Schnaufen.

Auxilia humilia forma, Consensus facit
 Gernige Hilff in Einigkeit
 Widerstrebt viler feinden Streit
 Den Einig sein mit Gsampter handt
 Erhält freyheit und s'Vatterlandt.

Iniustitia Justitiam parit
 Aus Ungerechtigkeit zur frist
 Gerechtigkeit entsprungen ist
 Dan darumb ist Gerechtigkeit
 damit man straffe die Bosheit.

Omnium Rerum ... [?]
 Alle Ding seindt wandelbar
 dan nichts beständig iemahl war
 Alles was ist in diser welt
 Verendert sich undt baldt zerfällt.

Ubi mel ibi fell
 Alle freüdt Im Jammerthal
 ist vermisch mit lautter Gall
 wer meynt alles Zuchker sein
 hatt er Jedoch den Senff darbei.

Parcit fortuna Labori
 Was hilfft ein Arbeitten vill
 wan das Glückh nit khommen will
 Ein Arbeit on gluckhlich fortgang
 Machen mein Zeit undt die weil lang.

Man hatt gemacht das Gott Erbarm
 A[m] lengsten tag die stuben war,

Der Herbst der war so mildt und guott
desgleichen man nit dankhen thuott.

1) Text zum Teil zerstört.

AH 44, 374

173

1652 Oktober [n. 19.], Bremgarten

A

SCHREIBEN VON [BEAT JAKOB I.] ZURLAUBEN AN [ALT] AMMANN BEAT II.
ZURLAUBEN, ZUG

"Jch bedanckhe mich seines trostlichen Zusprechens [Am 19. Oktober war Beat Jakobs I. Frau Maria Barbara R e d i n g im Kindbett gestorben]. Jch hab frylich gleich anfangs disserer Göttlichen Heimsuchung unserem erlöser alles resigniert, weilen aber ich an dem allerempfindtlichsten ohr angegriffen worden, also khan es ohne schmerzen nit zugehen; undt hatte ich hievohr niemalen glaubt, das die scheidung eines Ehebandts, so vil gwalt bruchen undt unvergleichliches Herzleidt verursachen thätte. Jch wünsche vohn herzen dass niemandem mehr, gleichsam noch in blüender Jugendt undt under sovil kleinen Kindern, dergleichen zustände. Sy hatt die zeitliche Liebe in disserem monat octobre zwüschenndt meinen Armen geendet, gleich wie solche eben in disserem monat zuvohr A^O 1636 oder 39¹ den anfang genommen. Bleibt mir einzig disser trost, dass zugleich wie ich an Jrer seligkheit us vilen Ursachen nit zweifle, dass ich aldorten sy widerumb sobaldt es Gott gefählt, demme ich in die Armen fallen wil, hoffendtlich sehen werde. Jn gleichem befelche ich Gott dem Almächtigen den H. Vatter [Beat II. Zurlauben] Fr[au] Muetter [Euphemia H o n e g g e r] und alle die unserigen, hingegen auch Meine kleine Kinder hie zeitlich in Jren schuz und schirmb.

Vetter Panerher [Wolfgang Dietrich Theodor R e d i n g] sagt mir das zu Mury [in die Klosterschule] wider ettliche Knaben angenommen, Jch wird bald für den F r a n z [D o m i n i k, den späteren P. Plazidus] auch müessen anhalten. Jnterim pitte ich den Herrn Vatter für den B a t t C a s p a r [Zurlauben] gleiches zethuon zu Ryhnauw. Jch wolte den grad uff den früeling Jnne ussen schickhen. Jch wolte gern das die fraaw Muotter [Euphemia Honegger] und die M a r i a L i s a b e t h [Zurlauben] zuvohr zwar ohne Kindt [Maria Elisabeth war mit Karl M o o s verheiratet, dieser Ehe war 1649 J o h a n n